

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausfrieden**

**Iffland, August Wilhelm**

**Wien, 1799**

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-90046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90046)

## Zehnter Auftritt.

Hauptmann. Mamsell Hainfeld.

Hauptm. Sehen Sie mich ungern hier mit Ihnen allein?

Hainf. (Sieht ihn an, und sagt dann freundlich unbefangen.) Nein.

Hauptm. Ich danke Ihnen. (nach einer Pause.) Mademoiselle, ich weiß des Guten viel von Ihnen. Ich habe davon mit der Hofrätin gesprochen, sie mit mir. Sie zeichnen Sich sehr, sehr vortheilhaft vor der Mehrheit aus.

Hainf. Das habe ich wohl immer gewünscht.

Hauptm. Ihr Betragen in des Geheimenraths Hause, in einem so kritischen Zeitpunkte, hat mich unbeschreiblich interessiert.

Hainf. Wie hätte ich wohl anders handeln können?

Hauptm. Ganz recht, ganz recht! Aber doch haben Sie ganz besonders vortrefflich gehandelt. Lassen Sie mich zur Sache kommen. — Die Hofrätin hat Ihnen einen langen Brief mitzulegen geschrieben.

Hainf. Ja, mein Herr.

Hauptm. Was empfinden Sie darüber?

Hainf. Muß ich das jetzt gleich sagen?

Hauptm. Ich bitte darum.

(Der Hofrath und die Hofrätin waren schon vorher an ihrer Seite, so wie der Geheimrath und die Geheimrätin an der andern Seite, sichtbar.)

Hainf. Das Ganze hat mich überrascht, aber in Wahrheit — nicht unangenehm überrascht.

Hauptm. Sie erfreuen mich so ~~sehr~~ <sup>daß</sup> mir das Wasser in die Augen tritt.

Hainf. Ich habe eine sehr gute Meinung von Ihnen, und Sie verdienen sie. Aber doch —

Hauptm. (gepannt) Aber doch?

Hainf. Alles, was ich seit kurzem hier erlebt habe — Ach, die Männer, die Männer!

Hauptm. Ich gebe mich für keine Ausnahme, aber ich bin ein ehrlicher Mann. Schlimmer, als Sie mich jetzt kennen, werden Sie mich nicht kennen lernen.

Hainf. Nun — das wäre etwas. Das wäre sogar viel.

Hauptm. Ihr Herz ist frey — Sie sind unabhängig —

Hainf. (seufzt) Ach ja!

Hauptm. Annehmlichkeiten des Lebens heutzutage mein Vermögen Ihnen dar. Für das Glück des Herzens — wenn ich der Mann seyn könnte, von dem Sie es erwarten möchten, bürge ich Ihnen.

Hainf. Sie haben viel Güte, viel Wärme des Herzens; ich glaube, Sie wären wohl der Schwärmerey fähig.

Hauptm. Für jedes Gute.

Hainf. Die Schwärmer fürchte ich. Man kann ihnen wahrlich nicht trauen. So ist der Geheimrath auch, und doch — doch konnte er seine gute Frau vernachlässigen.

Hofr. (droht dem Geheimenrathe.

Geheimrath. (fährt mit der Hand über seine Augen.

Geheimr. (zieht sich etwas zurück)

Hauptm. Ich bin nicht so leichtsinnig wie er.

Hainf. Dann ist der Hofrath —

Hofr. (streckt den Kopf hervor.)

Hainf. Hat er nicht die liebenswürdigste Frau? Und doch betrügt er sie.

Hofr. (verbeugt sich.)

Hainf. Hat er mir nicht die sonderbarsten Bärlichkeiten vorgeschwatzt?

Hofrath. (zieht ihren Mann zurück.)

Hainf. Hat er mir nicht —

Hofrath (macht die Thüre zu.)

Hainf. Wer ist da?

Hauptm. Niemand.

Hainf. Hat er mir nicht einen vollständigen Liebesbrief geschrieben? Wie kann man nun dabey noch an Beständigkeit glauben?

## Filfter Auftritt.

Vorige Hofrath. Hofrathin, und wie der Hofrath redet, Geheimerath und Geheimerathin.

Hofr. (tritt zwischen beide, und deutet auf den Hauptmann) Ist der der Rechte?

Hainf. (erschrocken.) Mein Gott! Herr Hof

Hofr. Sie erschrecken? Viktoria! Sie ist